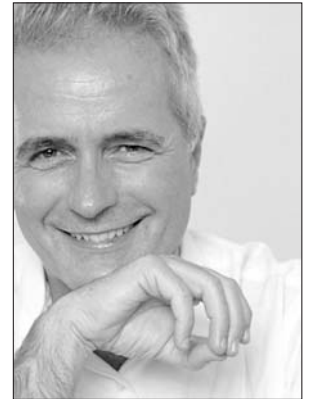


Die Uhr und der Kompass



Dr. Josef Schmidseider

Ein neues Jahr, eine neue Regierung, eine große Koalition, immer noch die gleiche Gesundheitsministerin, nichts wird sich ändern! Die Zeit rast dahin. Die Politik tritt auf der Stelle. Positive Änderungen sind nicht in Sicht.

Ja, es ist Zeit sich zu fragen, wie wir unsere Zeit einteilen. Was ist wichtig und was ist dringend. Wem soll ich folgen, der Uhr oder meinem inneren Kompass? Die Uhr tickt, ich muss so viel machen: Patiententermine, private Verpflichtungen, Erledigungen und vieles mehr. Mein innerer Kompass aber sagt mir, was wichtig ist. Der Kompass gibt mir die Richtung für mein Leben an. Der Kompass richtet sich nach Visionen, Prinzipien, Werten, Bewusstsein und Gewissen.

Zwischen Zeit und innerem Kompass entsteht ein immer größer werdender Spalt. Es gibt Time Management Programme, die uns zeigen, wie wir einiges schneller und effektiver machen können. Aber das verbessert meist nicht dieses Problem, es wird noch schlimmer.

Und dann gibt es einschneidende Ereignisse im Leben eines Menschen: die Trennung von einem geliebten Menschen, der Tod eines Freundes. Was hätte man nicht alles tun können? Aber man befand sich ja auf der Leiter des Erfolges und man hatte eben keine Zeit. Die Uhr regierte das Leben.

Die Zeit bestimmt unseren Praxisalltag: Die Patienten haben jetzt und nicht morgen einen Termin, das Schreiben an die Versicherung, die bevorstehende Abrechnung, die Steuererklärung und so weiter. All das müssen wir erledigen. Nur ich kann das, ich bin wichtig. Ich muss so viel arbeiten und das macht mich nicht nur wichtig, sondern auch bedeutend. Das Fußballspiel des Sohnes, der Elternabend, die einsame Großmutter, der gute Freund mit seinem Problem, hin und wieder gemeinsam ins Kino oder ins Theater, vieles muss weichen. Und nur, weil sehr vieles, was dringend ist, getan werden muss, und das gleich.

Neben all dem Dringenden, das mich durch den Tag schiebt, gibt es aber auch noch Wichtigeres zu tun. Der innere Kompass zeigt uns, was wichtig ist. Der Kompass zeigt in die Richtung des Ziels. Das Ziel, das ich für meine Praxis gesetzt habe, das Ziel, das ich für meine Familie und auch für mich selbst gesetzt habe. Sicherlich gibt es vieles, was dringend und wichtig ist: unverschiebbare Termine, Notfälle, sehr akute Probleme usw. Genau genommen sind dies Krisen. Und wer sehr viele wichtige und sofort zu lösende, also dringende Probleme hat, betreibt Chaosmanagement. Einige dieser wichtigen und dringenden Ereignisse sind plötzlich da. Wir haben nicht ausreichend Zeit in Vorbereitung und Planung investiert.

Für unser Leben entscheidend sind die Aktivitäten, die nicht dringend, aber wichtig sind. Hier geht es um Planung, Prävention von Problemen, Aufbau, Festigung und Motivation eines Teams, Verbesserung unserer Fähigkeiten/Fortbildung, der Sohn, mit seinen pubertären Problemen, menschliche Beziehungen. Zeit für diese wichtigen aber nicht dringenden Tätigkeiten zu verbringen, bedeutet auch, dass wir weniger wichtige und dringende Situationen erfahren und so weniger Stress haben.

Dann gibt es natürlich vieles, das ist dringend und nicht wichtig: alles, was sonst noch getan werden muss, aber nicht auf der Geraden liegt, die uns an unser Ziel führt. Das ist wohl der Bereich, der uns am meisten Zeit kostet und uns davon abhält, das zu tun, was wichtig, aber nicht dringend ist.

Ja was ist wichtig, was nur dringend? Das ist eine schwere Frage. Um das herauszufinden, setzen sich alle Mitarbeiter meiner Praxis zu Jahresbeginn zusammen. Wir bestimmen gemeinsam ein Praxisziel. Und jeder Mitarbeiter muss sein eigenes Ziel als Team in dieser Praxis formulieren. Und damit es nicht bei diesen Neujahrsvorsätzen bleibt, drucken wir diese in großer Schrift aus. Wir fragen uns dann einmal im Vierteljahr, ob wir uns noch auf der Zielgeraden befinden.

Ziele sind mächtig. Ziele geben Kraft. Geben Sie sich und Ihrer Praxis ein Ziel!

Alles Gute für 2006 wünscht Ihnen

Ihr Josef Schmidseider